Kloster Irsee

KLOSTER IRSEE

Geschichte der Psychiatrie

Nach der Säkularisation wird in Kloster Irsee am 1. September 1849 die erste stationäre Psychiatrie in Schwaben, die „Kreis-Irren-Anstalt Irsee“ für etwa 80 Patienten eröffnet. Unter dem ärztlichen Gründungsdirektor *Dr. Friedrich Wilhelm Hagen* (1849–1859) wird Irsee zu einem Ort, an dem psychisch Kranke nicht nur verwahrt, sondern nach den damaligen medizinischen Gesichtspunkten versorgt werden.

Die Zahl der Patienten steigt in kurzer Zeit auf über 300 Personen an, sodass man sich unter dem zweiten Direktor *Dr. Johann Michael Kiderle* (1859–1891) entschließt, einen Neubau zu errichten, der am 1. August 1876 als „Bayerische Heilanstalt für Geisteskranke in Kaufbeuren“ eröffnet wird. Irsee fungiert fortan als Zweigstelle von Kaufbeuren, überwiegend für „chronisch Kranke“.

Die Diffamierung von angeblich „nutzlosen“ Menschen und „unheilbaren“ Patienten als „lebensunwertes Leben“ führt zu den nationalsozialistischen Krankenmorden. Nach dem auf den 1. September 1939 datierten „Euthanasie-Erlass“ werden unter dem ärztlichen Direktor *Dr. Valentin Faltlhauser* (1929–1945) in den Jahren 1940 und 1941 400 Menschen von Irsee aus in Tötungsanstalten nach Grafeneck in Württemberg und Hartheim bei Linz deportiert.

Nach Einstellung dieser „Aktion T-4“ im August 1941 werden Patienten nach dem „Hunger-Erlass“ des Bayerischen Innenministeriums vom 30.11.1942 in den Heil- und Pflegeanstalten selbst durch Hungerkost („E-Kost“), aber auch mit Medikamenten ermordet. Ihre Leichen werden auf anstaltseigenen Friedhöfen bestattet oder in einem in Kaufbeuren eigens errichteten Krematorium verbrannt. Dadurch sterben in Irsee bis Kriegsende nochmals über 800 Menschen – unter ihnen mehr als 70 Kinder und Jugendliche, von denen das Schicksal von *Ernst Lossa* (1929–1944) durch die Roman-Biografie, den Kinofilm und das Theaterstück „Nebel im August“ besondere Aufmerksamkeit erhält. Die Täter – Verwaltungsangestellte, Ärzte und Pflegepersonal – kommen nach dem Krieg mit nur geringen Haftstrafen davon.

1972 wird die Pflegeanstalt Irsee aufgrund gravierender baulicher Mängel geschlossen. Nach der Generalsanierung wird die Klosteranlage im Sommer 1981 als Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrum des Bezirks Schwaben neu eröffnet. Die Aufarbeitung der Patientenmorde in Kaufbeuren–Irsee verdankt sich insbesondere dem Engagement des langjährigen ärztlichen Direktors des Bezirkskrankenhauses (BKH) Kaufbeuren, *Prof. Dr. Michael von Cranach*. In Erinnerung an die Patiententötungen und „Euthanasie“-Verbrechen befinden sich auf dem Gelände von Kloster Irsee heute drei Gedenkorte:

Bereits im November 1981 wird auf dem zwischen 1944 und 1972 als Patienten-Friedhof genutzten Areal unmittelbar neben der Klosterkirche auf Anregung des damaligen Bezirkstagspräsidenten *Dr. Georg Simnacher* das Monument „Lass mich Deine Leiden singen“ des Allgäuer Künstlers *Martin Wank* eingeweiht. Über ein Jahrzehnt später wird die ehemalige „Prosektur“ der Anstalt als authentischer Ort des Verbrechens entdeckt und vom damaligen Leiter des Hauses, *Dr. Rainer Jehl*, als Gedenkstätte erhalten.

2009, 2015 und 2023 werden von der aktuellen Leitung der Bezirkseinrichtung die Setzung von STOLPERSTEINEN des Künstlers *Gunter Demnig* initiiert, um der etwa 1.200 Irseer Opfer der NS-„Euthanasie“ auch namentlich zu gedenken. Darüber hinaus findet auf Anregung von *Robert Domes* seit 2010 jährlich am Allerheiligentag die Gedenkveranstaltung „Lichter gegen das Vergessen“ statt.

In der Marktgemeinde Irsee finden sich weitere Gedenktafeln für die „Euthanasie“-Opfer am früheren „Seuchenfriedhof“ und auf dem Gemeindefriedhof an der St.-Stephans-Kirche.

Literaturhinweise

Die Prosektur von Kloster Irsee. Entwicklungen – Kontroversen – Perspektiven, Irsee 2022.

Dietmar Schulze, „Es wäre doch die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Anstalt, die Angehörigen des Patienten zu verständigen …“ Familien von „Euthanasie“-Opfern und ihr Schriftwechsel mit der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee, Irsee 2021.

Gerald Dobler, „… es muß deshalb die Anstalt selbst in gewissem Sinne als ein Universalmittel bezeichnet werden.“ Theorie und Praxis der Behandlung in der psychiatrischen Anstalt Irsee zwischen 1849 und 1876, Irsee 2020.

Dietmar Schulze, „Auch der ‚Gnadentod‘ ist Mord.“ Der Augsburger Strafprozess über die NS-„Euthanasie“-Verbrechen in Kaufbeuren und Irsee, Irsee 2019.

NEBEL IM AUGUST (Der Fall Ernst Lossa vor Gericht). Dokumentarstück von John von Düffel nach der Romanbiografie von Robert Domes, Irsee 2018.

Robert Domes, „Wir waren wie eine große Familie.“ Die Anstalt Irsee zwischen Kriegsende und Auflösung, Irsee 2017.

Gerald Dobler, Irsee zwischen 1943 und 1950. Fotografien von Pater Carl Wolff, Irsee 2017.

Wiebke Janssen, „Es wird wohl eine Seltenheit sein, dass eine Gemeinde vier Friedhöfe hat.“ Die Irseer Anstalts-Gräber, Irsee 2016.

Gerald Dobler, Was wird aus Irsee? Die Geschichte der Psychiatrie in Irsee – von der Eröffnung des Neubaus in Kaufbeuren 1876 bis zur Schließung der Irseer Anstalt im Jahre 1972, Irsee 2016.

Magdalene Heuvelmann, Das Irseer Totenbuch. Chronologisches Toten-Register der Heil- und Pflegeanstalt Irsee 1849 bis 1950, Irsee 2015.

Gerald Dobler, Warum Irsee? Die Gründungsgeschichte der Kreis-Irrenanstalt Irsee vom Ende der 1820er Jahre bis zur Eröffnung 1849 und ihr Ausbau bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, Irsee 2014.

Magdalene Heuvelmann, „Wer in einer Gottesferne lebt, ist im Stande, jeden Kranken wegzuräumen.“ ‚Geistliche Quellen‘ zu den NS-Krankenmorden in der Heil- und Pflegeanstalt Irsee, Irsee 2013.

Gerald Dobler, Von Irsee nach Kaufbeuren. Die Erweiterungsplanungen der Kreisirrenanstalt Irsee ab 1865 bis zum Neubau der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren 1872, Irsee 2013.

„… man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen.“ Zum Gedenken an die Opfer der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren/Irsee, Irsee 2009.

Robert Domes, Nebel im August. Die Lebensgeschichte des Ernst Lossa, München 2008.

Psychiatrie im Nationalsozialismus. Die Bayerischen Heil- und Pflegeanstalten zwischen 1933 und 1945. Herausgegeben von Michael von Cranach und Hans-Ludwig Siemen, München 1999.

Ernst T. Mader, Das erzwungene Sterben von Patienten der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee zwischen 1940 und 1945 nach Dokumenten und Berichten von Augenzeugen, Blöcktach 1982.

Weitere Informationen

Arbeitskreis zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation
www.ak-ns-euthanasie.de

Kontakt

Dr. Stefan Raueiser, Leiter Schwäbisches Bildungszentrum und Bildungswerk Irsee
stefan.raueiser@kloster-irsee.de